

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 169 (2018)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Aktuell = Actualités

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

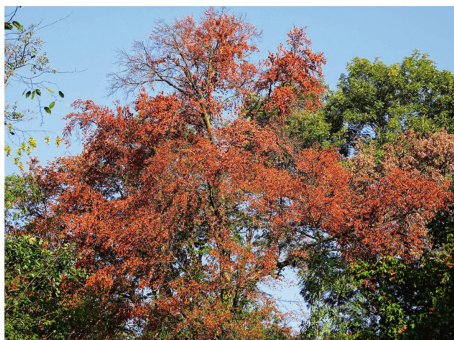
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Wie unsere Bäume mit Hitzesommern zurechtkommen



**Abb 1** Mit Massnahmen wie dem Abwerfen der Blätter versuchen Bäume, sich vor Trockenheit zu schützen. Foto: Urs Weber, Universität Basel

Zwischen April und August 2018 hat die Schweiz die regenärmsten Sommermonate seit Messbeginn 1864 erlebt. Bereits im August haben die Bäume begonnen, sich braun zu verfärben. Eine Studie der Universität Basel deutet nun darauf hin, dass die heimischen Bäume physiologisch aber erstaunlich gut gerüstet sind, mit Trockenheit umzugehen. Durch den Verschluss der Poren und ausreichende Zuckereserven könnten die Bäume gravierende Schäden verhindern. Das vorzeitige Abwerfen der Blätter sei eine weitere Massnahme der Bäume, um sich vor Austrocknung zu schützen (Abbildung 1). Es sei jedoch unklar, ob diese Strategien auch ausreichen, um einer starken Zunahme von Trockenheitsereignissen widerstehen zu können. ■

[www.unibas.ch](http://www.unibas.ch)

### IPCC-Sonderbericht zur globalen Erwärmung von 1.5 Grad

Im «Paris-Abkommen» von 2015 einigten sich 195 Regierungen darauf, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Am 8. Oktober hat der Weltklimarat IPCC einen Sonderbericht dazu veröffentlicht. Der Bericht sagt unter anderem, dass eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1.5 Grad zwar noch möglich sei, dass dafür aber schnell gehandelt werden müsse. Die menschgemachten CO<sub>2</sub>-Emissionen seien bis 2050 auf prak-

tisch null zu reduzieren. Wenn die Emissionen im bisherigen Mass weiter ansteigen würden, werde die globale Erwärmung zwischen 2030 und 2052 die Marke von 1.5 Grad übersteigen. Der Bericht macht auch deutlich, dass die Reduktionsziele, die von den Staaten bisher formuliert worden sind, nicht ausreichen, um die Klimaerwärmung auf 2 Grad, geschweige denn auf 1.5 Grad zu beschränken.

Am 21. September beauftragte der Bundesrat das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Auswirkungen der neuesten Befunde des Weltklimarates zu prüfen und gegebenenfalls ein revidiertes Reduktionsziel für 2050 vorzuschlagen. Im Februar 2015 hatte der Bundesrat ein indikatives Reduktionsziel von 70 bis 85% bis 2050 kommuniziert.

Am 13. November 2018 stellen MeteoSchweiz und die ETH Zürich der Öffentlichkeit neue Klimaszenarien vor. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte können sich bis am 6. November über folgenden Link anmelden: [www.ch2018.ch](http://www.ch2018.ch) ■

[www.ipcc.ch](http://www.ipcc.ch), [www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

### ITW 2019 zum Thema Bildung

Das Thema des internationalen Tags des Waldes (ITW) vom kommenden Jahr lautet «Wald und Bildung». Da Bildungsaktivitäten im Wald an Bedeutung zunehmen, möchte das BAFU den 21. März 2019 zum Anlass nehmen, schweizweit und gemeinsam mit Kantonen, Forstrevieren und Bildungsinstitutionen auf den Wald als Bildungsort aufmerksam zu machen. Das BAFU stellt in Zusammenarbeit mit der Stiftung SILVIVA Kommunikationsmittel und Musterbeispiele für Aktivitäten zur Verfügung, die kantonal und lokal durchgeführt werden können. ■

3. Newsletter Wald 2018

### Strategie Freizeit und Erholung im Wald

Unter Einbezug der betroffenen Akteure und abgestimmt auf die Waldpolitik 2020 hat das BAFU eine Strategie Freizeit und Erholung im Wald erarbeitet. Als Vision wird für Wälder mit Bedeutung für die Freizeit- und Erholungsnutzung eine nachhaltige und integrale Bewirtschaftung mit dreifachem Gewinn (Triple-Win) ange-

strebt: 1) Die Wälder fördern die Gesundheit und die Bewegung der Bevölkerung, 2) die biologische Vielfalt bleibt erhalten, und 3) die Erholungsleistung wird ökonomisch in Wert gesetzt. Um dies zu erreichen, wurden sechs Ziele mit insgesamt 16 Massnahmen formuliert. Die Strategie definiert Massnahmen, für welche der Bund zuständig ist, und macht Handlungsempfehlungen für weitere Akteure wie Kantone, Gemeinden, Waldbesucher, Waldbesitzer, Waldbewirtschafter sowie Umweltschutz- und Sportverbände. ■

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

### Neue Leiterin der Sektion Waldschutz und Waldgesundheit

Am 1. September hat Therese Plüss beim BAFU die Nachfolge von Michael Reinhard als Leiterin der Sektion Waldschutz und Waldgesundheit angetreten. Die promovierte Biologin arbeitet seit sieben Jahren im BAFU, seit zwei Jahren ist sie stellvertretende Sektionschefin und Mitglied der Geschäftsleitung des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes. Michael Reinhard hat am 1. September die Leitung der Abteilung Wald übernommen. ■

3. Newsletter Wald 2018

### Kampagne für Schweizer Holz auf dauerhafte Basis gestellt

Die Kampagne #WOODVETIA hat viel Aufmerksamkeit erregt. Doch mit einer einmaligen Aktion zugunsten des Rohstoffs aus hiesigen Wäldern ist es nicht getan. Daher haben die Akteure der Kampagne beschlossen, mit der neuen Organisation «Marketing Schweizer Holz» die Förderung von Schweizer Holz ab 2019 auf eine dauerhafte Basis zu stellen. Die Projektleitung ist mit einer 80%-Stelle der Lignum angegliedert. Besetzt ist sie mit Martina Neumüller-Kast. ■

[www.lignum.ch](http://www.lignum.ch)

### WaldSchweiz fordert Inwertsetzung der CO<sub>2</sub>-Leistungen

Bisher werden die Schweizer Waldeigentümer für die Senkenleistung des Schweizer Waldes nicht belohnt; denn auf dem Markt für die verpflichtete CO<sub>2</sub>-Kompens-

sation lässt sich nur die CO<sub>2</sub>-Speicherung in Holzprodukten vermarkten. Im Rahmen der Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes fordert WaldSchweiz deshalb, dass die CO<sub>2</sub>-Speicherung im Wald künftig gerecht in Wert gesetzt werden kann. Dabei müsse eine klare Trennung zwischen dem Wald und der Holzverwendung gemacht werden, da es sich um zwei separate Systeme mit unterschiedlichen Effekten und Steuerungsfaktoren handle. Im Positionspapier «Wald und Holz in der Klimapolitik» werden die Zusammenhänge aus Sicht der Waldeigentümer dargelegt. ■

[www.waldschweiz.ch](http://www.waldschweiz.ch) > Verband

### Gold, Silber und Bronze für die Besten in Holz 2018



**Abb 2** Die Bergstation Chäserrugg der Architekten Herzog & de Meuron erhielt die höchste Auszeichnung. Foto: Katalin Deér/Prix Lignum 2018

Am 27. September wurden die nationalen Preisträger des Prix Lignum 2018 geehrt. Gold ging an die Bergstation Chäserrugg im Toggenburg (SG; Abbildung 2), Silber an das Holzhochhaus in Rotkreuz (ZG) und Bronze an die Langhäuser in Zürich (ZH). Vier Objekte wurden mit dem Sonderpreis «Schweizer Holz» ausgezeichnet: das kantonale Polizeigebäude in Granges-Paccot (FR), die Produktionshalle der BLS in Bönigen (BE), das Mondhaus in Alpnach (OW) und der Turm im Natur- und Tierpark Goldau (SZ). ■

[www.lignum.ch](http://www.lignum.ch)

### Motion pour la réalisation de places à bois rond en forêt

La Commissions de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats (CEATE-CE) ne veut pas que des infrastructures de l'industrie du bois soient construites en forêt. L'initiative parlementaire du conseiller

national Erich von Siebenthal demandant de faciliter le défrichement pour de telles infrastructures a été refusée par 9 voix contre 0 et 2 abstentions. Par contre, la CEATE-CE veut charger le Conseil fédéral de mettre en place les bases légales nécessaires afin de rendre possible la réalisation de places à bois rond en forêt pour les propriétaires forestiers et les scieries. Une motion allant dans ce sens a été déposée le 30 août. De plus amples informations sur cette motion se trouvent à la page «Nouvelles des cantons». ■

[www.parlement.ch](http://www.parlement.ch) > 18.3715

### Nouvelle réglementation pour l'élimination des cendres de bois

Le 21 septembre 2018, le Conseil fédéral a approuvé la modification de l'Ordonnance sur le traitement des déchets. Les cendres de bois pourront ainsi être stockées dans des décharges de type D (résidus d'incinération) et E (déchets contenant des substances organiques). Cette solution a été élaborée avec les cantons et les acteurs du bois énergie. ■

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

### Wanted: frênes et ormes sains

Les frênes et les ormes luttent contre des agents pathogènes introduits en Suisse. En 2016 et 2017, Protection de la forêt suisse a recensé des frênes et des ormes sains par le biais d'une enquête auprès des forestiers et d'autres personnes intéressées. Au total, 397 frênes apparemment tolérants aux agents pathogènes introduits et 768 ormes sains ont été signalés et permettront une analyse plus approfondie. La société d'ingénierie ECOENG documentera l'état de santé de 284 des frênes signalés ainsi que les caractéristiques de leur environnement. ■

[www.waldschutz.ch](http://www.waldschutz.ch)

### Les scieries ont du bois en stock et sont surapprovisionnées

Depuis début août, on observe une forte augmentation des populations de bostryches, essentiellement dans les régions de basse altitude de Suisse alémanique. Par conséquent, de grandes quantités de

bois bostrychés arrivent sur le marché. Avec les bois en cours de livraison, ceux encore entreposés en forêt ou hors forêt, les scieries se trouvent en situation de surapprovisionnement massif. Pour cette raison, la Commission suisse du marché du bois recommande dans un communiqué de presse du 12 septembre d'ajourner les coupes de résineux frais. ■

[www.holz-bois.ch](http://www.holz-bois.ch)

### Engagement von Helvetia für Schutzwälder



**Abb 3** Im Rahmen des Schutzwaldprojekts in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt pflanzen Schülerinnen und Schüler Bäume. Foto: Helvetia

Seit 2011 engagiert sich Helvetia für die Pflanzung von Schutzwäldern. Zu diesen zählen nicht nur Bergwälder im alpinen Raum, sondern auch andere Waldflächen, welche Bevölkerung und Infrastrukturen vor Steinschlag, Erdbeben, Lawinenbildung und Murgang schützen.

Das erste Schutzwaldprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Kantonsforstamt Graubünden in St. Moritz realisiert. Mittlerweile wurden 15 Projekte lanciert, das letzte am 20. September in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt (Abbildung 3). Jedes Engagement umfasst die Pflanzung von 10 000 Bäumen.

Das langfristige Engagement für den Schutzwald ist Teil der umweltbezogenen Corporate-Responsibility-Aktivitäten der Helvetia-Gruppe. Das bedeutet, dass auch in anderen Ländern Schutzwaldprojekte umgesetzt werden. Bisher wurden in 35 Projekten insgesamt 360 000 Bäume finanziert. Das Thema Schutzwald liegt Helvetia auch deshalb am Herzen, weil fünf der insgesamt sechs Helvetia-Ländermärkte Alpenländer sind. ■

[www.helvetia.ch/schutzwald](http://www.helvetia.ch/schutzwald)

### Erleichterungen für die Rundholzlagerung im Wald?

Die 2016 im Nationalrat eingereichte parlamentarische Initiative 16.471 «Erleichterungen bei den Rodungsvoraussetzungen für die Umsetzung der Waldpolitik 2020» von Erich von Siebenthal verlangt unter anderem, dass das Parlament das Rodungsrecht so anpasst, dass für die Realisierung von Holzindustrieinvestitionen einfacher Wald gerodet werden kann. Dabei soll auf den Nachweis der Standortgebundenheit und auf Ersatzmassnahmen verzichtet werden können.

Gegen den Willen der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates (UREK-N) nahm der Nationalrat am 12. September 2017 die parlamentarische Initiative mit 102 zu 79 Stimmen bei 5 Enthaltungen an.

#### Faktenblatt der KWL

Daraufhin hat die Direktorenkonferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) die parlamentarische Initiative an ihrer Plenarversammlung vom 1. Dezember 2017 erörtert und entschieden, ein Faktenblatt vorzubereiten. Dieses formuliert die Position der KWL und wurde der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

des Ständerates (UREK-S) für die Sitzung vom 13. August 2018 zugestellt.

Im Faktenblatt lehnt die KWL die parlamentarische Initiative ab, weil die Waldfläche nicht für Industriezonen zur Verfügung stehen und die damit verbundene Produktion von Gütern nicht in den Wald verlegt werden solle. Die Walderhaltung und insbesondere das Rodungsverbot würden sonst Schritt für Schritt gelockert. Die Schweizer Bevölkerung lehne die vermehrte Beeinträchtigung des Waldes sowie ihrer Erholungsnutzung im Wald mehrheitlich ab. Umfragen zeigten, dass sich über 85% der Bevölkerung gegen eine Lockerung des Rodungsverbotes aussprechen. Der Schutz des Waldes für die Erholung und für waldökologische Aspekte geniesse in der Bevölkerung sehr hohes Ansehen. Vermehrte Infrastrukturanlagen der Holzindustrie im Wald würden von der Bevölkerung nicht verstanden.

Weiter wurde im Faktenblatt festgehalten, dass das Parlament bei der Teilrevision des Waldgesetzes (WaG, SR 921.0) in den Jahren 2012 und 2016 die strengen Rodungsvoraussetzungen jeweils bestätigt habe. Gleichzeitig habe es aber eine gewisse Flexibilisierung ermöglicht, indem in Gebieten mit zunehmender Waldfläche durch Rodungen beanspruchte Waldflächen nicht mehr ersetzt werden müssen. Bereits heute bestünden überdies rechtliche Möglichkeiten, an den Wald angrenzende Sägereien zu erweitern, sei es über eine Rodungsbewilligung nach Artikel 5

WaG oder eine Bewilligung für eine nachteilige Nutzung nach Artikel 16 WaG.

Abschliessend hielt die KWL jedoch auch fest, dass die Stärkung der einheimischen Wertschöpfungskette Holz ein prioritäres Ziel der Waldpolitik 2020 sei und dass die Wertschöpfungskette auf eine leistungsfähige Sägeindustrie angewiesen sei. Unter diesem Gesichtspunkt sei es sich zu überlegen, ob im bestehenden gesetzlichen Rahmen – allenfalls in der Waldverordnung (WaV, SR 921.01) – die Voraussetzungen für Lagerungsflächen für Schweizer Rundholz im Wald (Abbildung 1) erleichtert werden könnten, ohne die Rodungsvoraussetzungen für Holzindustrieanlagen zu ändern.

#### Motion der UREK-S

Den letzten Gedanken im Faktenblatt der KWL wurde von der ständerätlichen UREK (UREK-S) in ihrer Sitzung vom 30. August 2018 aufgenommen. Zwar lehnte sie die parlamentarische Initiative von Erich von Siebenthal mit neun zu null Stimmen bei zwei Enthaltungen ab, reichte aber eine Motion mit dem Titel «Umsetzung der Waldpolitik 2020 – Erleichterung bei der Rundholzlagerung» (18.3715) ein.

Der Text der Motion lautet: «Der Bundesrat wird beauftragt, in der Waldverordnung die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Realisierung von Rundholzlagern in folgenden Fällen (für Waldeigentümer und Sägereien) im Wald möglich wird:

- Beschränkung auf Anlagen zur Lagerung von Schweizer Rundholz.
- Die Anlagen dienen der regionalen Bewirtschaftung des Waldes.
- Für diese Anlagen ist der Bedarf ausgewiesen, ihr Standort zweckmässig und ihre Dimensionierung den regionalen Verhältnissen angepasst.
- Es stehen den Anlagen keine überwiegenden öffentlichen Interessen entgegen.»

Damit ist die parlamentarische Initiative von Erich von Siebenthal noch nicht vom Tisch – die Behandlung im Ständerat ist noch offen. Mit der Motion der UREK-S besteht aber eine Alternative, mit welcher Rundholzlager im Wald einfacher möglich werden, ohne dass die gesetzlichen Regelungen für Rodungen geändert werden müssen. Die beiden Vorstösse werden voraussichtlich in der Wintersession im Ständerat behandelt. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK



Abb 1 Mit einer Motion möchte die UREK-S die Lagerung von Schweizer Rundholz im Wald erleichtern.

Foto: Manuel Peterhans Küsnacht/Lignum

24 Absolventinnen und  
Absolventen zum 15-Jahr-  
Jubiläum

Die Abteilung Waldwissenschaften an der Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) feiert dieses Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr durften wir 24 Absolventinnen und Absolventen zu ihrem erfolgreichen Bachelorabschluss gratulieren: elf Studierenden der Vertiefung Gebirgswald und Naturgefahren (Abbildung 1), elf Absolventen der Vertiefung Wald und Gesellschaft (Abbildung 2) und zwei Studierenden der Vertiefung Wald und Holzwirtschaft (Abbildung 3).

**Grosse Themenvielfalt**

Ganz der Tradition entsprechend begannen die Feierlichkeiten mit einer Postersession und mit Kurzvorträgen zu den Bachelorarbeiten, bevor die angehenden Forstingenieure ihr Diplom in Empfang nehmen konnten. Die Themen der Bachelorarbeiten reichen von der Forsttechnik über den Schutzwald bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen. Die grosse Themenvielfalt veranschaulicht, dass sich die Diplomandinnen und Diplomanden während ihrer Ausbildung ein breites Spektrum an fundiertem Wissen aneignen und dieses je nach individuellen Interessen vertiefen können – nicht nur im Schweizer Wald, sondern je nach Thema und Interesse auch mit einer Arbeit im Rahmen eines Auslandsaufenthalts.

**Von Schottland bis nach Togo**

Gleich zu Beginn der Präsentationen nahm uns Nicolas Leu mit ins Ausland. Er testete in Schottland den HSM-Forwarder2020-Prototypen für Nassflächen unter den dortigen Bedingungen und analysierte die Fahrgeschwindigkeit, den Kraftstoffverbrauch sowie die Produktivität. Dabei zeigten sich durchaus positive Ergebnisse im Vergleich mit anderen Forwardern unter «normalen» Arbeitsbedingungen. Weiter ging es mit dem Thema Holzernte. Thomas Haselbach nahm einen Kosten-Nutzen-Vergleich ausgewählter Holzerntekonzepte vor und ging der Frage



**Abb 1** Die Absolvierenden der Vertiefung Gebirgswald und Naturgefahren (von oben links nach unten rechts): Ludine Gay-Crosier, Martin Nussbaumer, Sara Hildebrand, Matthias Wüthrich, Cristiano Gygax, Antonia Zahner, Andreas Stalder, Mirco Ackermann, Daniel Grossmann und Gian-Luca Flepp. Fehlend: Cedric Schmidhalter.



**Abb 2** Vertiefung Wald und Gesellschaft (von oben links nach unten rechts): Jonas Meyer, Kaja-Flurin Nagel, Sofia Barcia, Jeremy Zürcher, Nicolas Zürcher, Fabrice Wicht, Mathurin Pidoux, David Kummer, Joshua Huber, Joel Oberholzer und Thomas Haselbach.

nach, wie viel Laufmeter Forststrasse in verschiedenen geografischen Regionen der Schweiz für eine moderne Holzernte notwendig sind und für welche Erschliessungssituation welches Holzernteverfahren am ökonomischsten ist. Dass die Holznutzung jedoch oft im Konflikt mit der Erholung steht, zeigte der nachfolgende Beitrag von Sofia Barcia. Sie untersuchte,



**Abb 3** Vertiefung Wald und Holzwirtschaft: Luca Bernhardsgrütter (links), Nicolas Leu (rechts).

wo es zwischen der Holznutzung und den Erholungssuchenden zu Konflikten kommt und ob diese auf dem Land oder in der Stadt ausgeprägter sind. Die Konflikte gründen dabei vor allem auf der Unwissenheit der Waldbesuchenden. Thibaud Lugon befasste sich mit dem Klimawandel und den Auswirkungen auf den Wald der kollinen bis alpinen Zone im Val d'Illeiz. Da die Unsicherheiten in Bezug auf die sich ändernden Rahmenbedingungen hoch sind, empfiehlt er, zur Risikominimierung auf ein weites Artenspektrum und kurze Umtriebszeiten zu setzen. Weiter ging es in den Kanton Glarus. Mirco Ackermann beschäftigte sich mit der biologischen Rationalisierung im Steinschlag-schutzwald und stellte fest, dass in ungleichförmigen Beständen abgestorbene Bäume einen Durchforstungseffekt erzeugen und zur natürlichen Verjüngung und zur Erhaltung der Stufigkeit beitragen. Zum Schluss nahm uns Nicolas Zürcher mit nach Togo. Dort beschäftigte er sich innerhalb seiner Arbeit mit der Landnutzungs-dynamik in den Waldgebieten. ■

Nadine Philippi

Was machen ETH-Absolventen nach dem Studium?

Seit nunmehr einem Jahrzehnt nehmen jährlich rund 20 Absolventinnen und Absolventen der Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement (im Folgenden Absolventen genannt) ihre Diplome entgegen. Bis heute sind es 169 Personen, 92 Frauen und 77 Männer. Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums ist es angebracht, zu fragen, wie es um ihren Arbeitseinstieg und die aktuelle Arbeitssituation steht. Dafür wurde im Sommer 2018 eine Online-Umfrage durchgeführt, an der 112 der 169 Absolventen teilgenommen haben (Rücklaufquote 66%). Zusätzlich wurden in der Auswertung die Umfrageergebnisse von Wölfle (2014) integriert, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

Erste Anstellung

Die Resultate zeigen, dass die Wald- und Landschaftsabsolventen keine grossen Schwierigkeiten haben, eine Stelle zu finden: Von allen Antwortenden gaben 57% an, vor der ersten Anstellung keine bis maximal zwei Bewerbungen geschrieben zu haben (63% der Frauen und 53% der Männer). Die Stellensuche nahm zudem nur wenig Zeit in Anspruch: 98% fanden eine Anstellung innerhalb des ersten Jahres nach Studienabschluss, und auch die restlichen 2% blieben langfristig nicht ohne Arbeit. Das Wählbarkeitspraktikum,

wozu auch das forstliche Praktikum gemäss Charta der Konferenz der Kantonsförster gezählt wird, half bei der Stellensuche: 62% der Absolventen mit diesem Praktikum fanden mit keiner bis zwei Bewerbungen eine erste Stelle, gegenüber 53% ohne Wählbarkeitspraktikum.

Ein Drittel (34%) der Absolventen arbeitete bei ihrer ersten Stelle nach dem Studium in der Privatwirtschaft. Die anderen fanden eine Anstellung in der Verwaltung (27%), in der Forschung (24%), in der Lehre (9%) oder bei NGOs (6%; Abbildung 1, links). Bezüglich Position sieht die Aufteilung wie folgt aus: 23% der Absolventen arbeiteten als Wissenschaftliche/r Assistent/in oder Mitarbeiter/in, 42% als Arbeitnehmer/in in einem praktischen Bereich. 19% machten nach dem Studium ein Praktikum (das Wählbarkeitspraktikum nicht dazugezählt), 12% begannen ein Doktorat, und 3% machten sich von Anfang an selbstständig (Abbildung 1, rechts). Schon bei ihrer ersten Anstellung haben 20% eine Stelle mit Projektleitungsfunktion und 3% mit Führungs- oder Kaderfunktion übernommen.

Derzeitige Stelle

Seit ihrer ersten Stelle, die zwischen einem und zehn Jahren zurückliegt, haben 58% der Antwortenden ihren Job bereits einmal bis mehrmals gewechselt. Verglichen mit der ersten Stelle arbeiten aktuell weniger Personen in der Forschung (19%), dafür haben mehr Personen eine Stelle in der Verwaltung (34%) gefunden. Der Anteil von Anstellungen in der Privatwirtschaft blieb mit 33% in etwa gleich, ebenso in der Lehre und bei NGOs (je

7%; Abbildung 1). In ihrer heutigen Funktion arbeiten 17% als wissenschaftliche/r Assistent/in oder Mitarbeiter/in und 58% als Arbeitnehmer/in in einem praktischen Bereich. Des Weiteren haben 11% eine Doktoranden- oder Postdoktorandenstelle, 5% sind Praktikanten, und 5% sind auf Stellensuche. 1% ist in einer Weiterbildung, 1% macht eine Auszeit, und 3% sind selbstständig erwerbend (Abbildung 1, rechts). Der Anteil von Stellen mit Projektleitungsfunktion (41%) und Führungs- oder Kaderfunktion (15%) hat sich gegenüber der ersten Stelle deutlich erhöht.

Wald oder Landschaft?

Seit der Integration der forstlichen Ausbildung in den Studiengang Umweltnaturwissenschaften wird immer wieder die Frage gestellt, welche Rolle der Wald in der aktuellen ETH-Ausbildung spiele. Von den Umfrageteilnehmenden gaben 57% an, aktuell in einem Bereich mit Bezug zu Wald und Naturgefahren zu arbeiten, während nur 10% angaben, in einem Bereich mit Bezug zu Landschaft, Landschaftsplanung und Landschaftsökologie zu arbeiten. 8% der Absolventen arbeiten in einer Anstellung mit Bezug zu beiden Bereichen. 25% der Absolventen arbeiten heute in keinem studienverwandten Bereich mehr. Der grosse Anteil von Anstellungen mit Waldbezug zeigt auf, dass der Studiengang weiterhin Fachleute ausbildet, die in der Waldbranche gefragt sind und dort eine Anstellung finden.

Fazit

Aus den Umfrageergebnissen kann geschlossen werden, dass die ETH-Absolventinnen und Absolventen mit der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement gut in den Arbeitsmarkt integriert sind. Das vielseitige und interdisziplinäre Studium bereitet die Abgängerinnen und Abgänger auf eine breite Palette von möglichen Arbeitsfeldern vor, behält aber weiterhin einen klaren Fokus auf waldorientierte Berufe. Dass sich eine Mehrheit bereits nach wenigen Jahren in Projektleiter- und Kaderfunktionen wiederfindet, zeigt die hohe Qualität der Ausbildung. ■

Mohammed Ibrahim und Florian Knaus

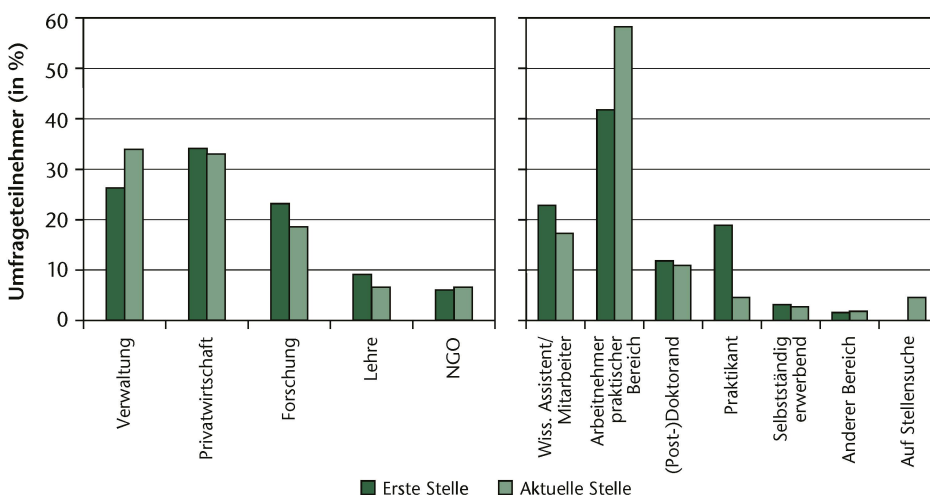


Abb 1 Tätigkeitsbereich (links) und Position (rechts) der Umfrageteilnehmer bei ihrer ersten und bei der aktuellen Stelle.

Literatur

WÖLFLE S (2014) Was wird aus den ETH-Abgängern mit Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement? Schweiz Z Forstwes 165: 386–387.

### Kulturanleitungen für Waldbäume und Wildsträucher

**BURKART A (2018)** Kulturanleitungen für Waldbäume und Wildsträucher. Anleitungen zur Samenernte, Klengung, Samenlagerung und Samenausbeute sowie zur Anzucht von Baum- und Straucharten. Birmensdorf: Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, Ber 63. 104 p. ISSN 2296-3456.

Seit 1963 werden an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Versuche im Bereich der Forstpflanzennachzucht gemacht. Die Versuche zur Samenernte, zur Klengung, zur Samenlagerung und zur Samenausbeute sowie zur Anzucht von Baum- und Straucharten wurden wissenschaftlich begleitet und systematisch durchgeführt. Anfänglich wurden hierfür Einzelbäume, später ganze Populationen beerntet.

Bei einem jährlichen Forstpflanzenverbrauch von damals um die 20 Millionen Stück waren die Forschungsergebnisse der WSL für die öffentlichen und privaten Forstgärten eine willkommene Hilfe. Jedoch war das Sortiment der nachgezogenen Baumarten ziemlich klein. In erster Linie wurde Nadelholz (vorwiegend Fichte) produziert, was der Markt auch verlangte. Ab 1970 nahm der Forstpflanzenbedarf ab, gleichzeitig stiegen aber die Ansprüche an das Sortiment. Vor allem wurde immer mehr Laubholz nachgefragt. Mit dem Bau der Autobahnen, dem Wiederherstellen von Wildhecken zur Landschaftsgestaltung sowie mit dem Naturgartentrend wurde auch die Nachzucht von einheimischen Wildgehölzen immer wichtiger. Auch da hat der Versuchsgarten der WSL eine führende Rolle eingenommen und praxistaugliche Kulturanleitungen erarbeitet. Ab 1990 wurde die Leitung des Versuchsgartens der WSL Anton Burkart anvertraut. In unregelmässigen Abständen wurden von der WSL auch Forstgartenleitertreffen organisiert, wo ein reger Gedankenaustausch zu praktischen Problemen der Forstpflanzennachzucht stattfand. Waren dies am Anfang noch 60 bis 80 Forstgartenleiter,

schrumpfte die Teilnehmerzahl wegen des Rückgangs der Forstpflanzenmenge auf heute 1 bis 3 Millionen und der damit verbundenen Schliessung von Forstgärten in der ganzen Schweiz auf unter 20.

Das umfangreiche Datenmaterial aus den Versuchen wurde im Jahre 2000 von Anton Burkart ausgewertet, zusammengefasst und in einem Bericht mit dem Titel «Kulturblätter» veröffentlicht. Schon diese Zusammenfassung enthielt immense Informationen und bot dem Praktiker eine grosse Hilfe, beginnend bei der Ernte über die Aufarbeitung, die Lagerung und die Ausbeute bis zur Nachzucht von Baum- und Straucharten. Diese Datenblätter wurden in den vergangenen Jahren laufend überprüft und überarbeitet und mit den neuesten Erkenntnissen und Ergebnissen ergänzt, sodass nun die neusten Kulturanleitungen für Waldbäume und Wildgehölze vorliegen.

Diese Kulturanleitungen sind wie ein Kochbuch zu verstehen und geben viele wertvolle Grundinformationen preis, wobei sie sich immer auf den Standort Birmensdorf (ZH) beziehen. Denn an einem anderen Standort können andere Faktoren (hinsichtlich Klima, Boden, Niederschlägen etc.) von Bedeutung sein. Als Praktiker kommt man nicht darum herum, sich selbst noch viel Zusatzwissen anzueignen. Laut Informationen von Anton Burkart beziehen sich die Kulturanleitungen auf gelagertes Saatgut, da in den meisten Fällen solches in den Handel kommt. Frisch geerntetes und gleich zur Aussaat aufgearbeitetes Saatgut kann sich vor allem beim Laubholz wie auch bei den Wildgehölzen anders verhalten. Ein weiterer Faktor ist auch der Erntezeitpunkt, der für die Güte und das weitere Verhalten des Saatgutes sehr entscheidend ist. Diesen Faktor sieht man dem Saatgut nicht an, da muss man sich auf die Kompetenz und Zuverlässigkeit des Saatgutlieferanten verlassen können.

Ich denke, dass die Praxis wie auch allfällige Neueinsteiger und Forschungsinstitute diese Kulturanleitungen zu schätzen wissen. Immerhin stecken in diesem Bericht 60 Jahre Erfahrung und umfangreiche Forschungsarbeiten des WSL-Versuchsgartens.

Auch wenn es in der Schweiz teurer als im Ausland ist, Forstpflanzen und Wildgehölze zu produzieren, müssen wir zu unseren autochthonen Pflanzen und

deren Saatgut Sorge tragen und uns bemühen, wo immer möglich auch Schweizer Pflanzen aus Schweizer Saatgut zu verwenden. ■

*Jörg Hirt, Emme-Forstbaumschulen AG*

### Froissartage, grand jeu dans la nature

**FROISSART M (2017)** Froissartage. Grand jeu dans la nature. Vieux moyens, avec presque rien, d'être utile et de devenir habile. Paris: CNPF-IDF, nouvelle édition revue et augmentée. 192 p. ISBN 978-2-9165-2537-2. EUR 20.–.

Le terme de «froissartage», bien connu dans le monde des scouts, a de quoi intriguer le profane, qui pourrait s'imaginer qu'il évoque l'art du froissage ... Il n'en est rien!

Le froissartage est l'art de créer des installations rustiques, sans clous ni colle ni vis, à partir de bois rond, dans le respect de la forêt, selon la définition de l'Equipe technique nationale «Campisme-Froissartage», qui a contribué à la présente réédition de cet ouvrage paru initialement en deux volumes en 1943. Le terme de «forestage», utilisé chez les forestiers, s'applique à des procédés similaires.

C'est Michel Froissart (1891–1946) qui a donné son nom – bien involontairement – à l'ensemble des techniques qu'il a mises au point et appliquées avec les troupes scouts dont il était responsable. Entré tardivement dans le scoutisme, il s'y investit énormément en tant que commissaire de district, tenant à visiter les camps de ses troupes. C'est en remarquant les clous plantés dans les arbres qu'il décide de chercher d'autres solutions. Il n'avait pas oublié les techniques paysannes traditionnelles, comme le tenon et la mortaise. S'inspirant notamment du bûcheronnage, il conçoit un ensemble de techniques d'assemblage permettant de réaliser en pleine nature des installations sans clou.

Il publie un premier volume en 1943 décrivant ces techniques, avec des informations sur l'outillage nécessaire, sur les arbres et sur les propriétés des différents bois, ainsi que les descriptions illustrées de diverses réalisations, qui permettront

aux jeunes citoyens à qui il s'adresse «d'être utiles et de devenir habiles». De l'établi, «la première construction à faire», à la tente surélevée en passant par différents modèles de tables ou de sièges, on y apprend à manier haches, scies, planes, ciseaux à bois, gouges pour réaliser tenons, mortaises, queues d'aronde, assemblages en mi-bois, traits de Jupiter et bien d'autres techniques quelquefois fort délicates à maîtriser.

Un deuxième volume suivra, décrivant les arts du bûcheron, la réalisation d'objets de la vie courante, jouets et boissellerie, ainsi que des techniques de vannerie. Alors que le tome I avait été réédité en 1994, le second tome était épuisé. La présente réédition offre l'intégralité du premier tome et de larges extraits du second.

Ce manuel, richement illustré de planches originales colorisées, a été complété par les conseils techniques d'un expert, sous forme d'encadrés qui précisent ou actualisent certaines techniques. Des conseils pour couper du bois dans le respect de la loi et du développement des forêts ont également été ajoutés.

Grâce à des «flashcodes» disséminés au gré des pages, on peut visionner sur Internet diverses vidéos de tutoriels ou de réalisations sur le terrain, ce qui constitue un bonus appréciable. Par contre, il n'était pas utile de garder les interchapitres, textes franchement surannés.

Certaines réalisations sont imposantes, voire monumentales, comme la tour, le pont suspendu ou le chalet en rondins, mais la plupart sont accessibles et réalisables dans le cadre d'un camp, à condition d'avoir les outils appropriés et de bien encadrer les jeunes participants.

Ce livre intéressera les scouts de tous degrés, mais aussi les forestiers qui pourront s'en inspirer pour organiser des camps en forêt avec des adultes, des adolescents, voire même des enfants à partir de 10 ans. Il risque par contre d'être trop technique pour le domaine de l'animation nature, où l'on se contente le plus souvent d'installations rudimentaires comme le canapé forestier.

Cet ouvrage légendaire, que nous vous recommandons, est en vente par correspondance (20 euros) sur le site [www.foretpriveefrancaise.com](http://www.foretpriveefrancaise.com). ■

Jean-Christophe Lauraux

## Forstverein Société forestière

### Visionen für den Wald: auf weitere 175 Jahre «au cœur de la forêt»

Für den Schweizerischen Forstverein (SFV) ist 2018 ein Jubiläumsjahr. Jean Rosset, der Präsident des SFV, erinnerte in seiner Eröffnung der Jahresversammlung vom 30. August 2018 daran, wie vor 175 Jahren 42 Forstleute, besorgt über den Zustand der Wälder, aus allen Landesteilen nach Langenthal reisten, um ihre Erfahrungen und ihr Wissen auszutauschen. Und sie gründeten 1843 den SFV. Seither habe sich viel verändert; viele Herausforderungen seien heute globaler Natur. Rosset lud die gut 200 Anwesenden in Biel ein, nicht nur mit den Ohren und dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen dabei zu sein – in einer Art und Weise, wie es auch die Gründer vor 175 Jahren getan hatten.

### Visionen von illustren Gästen

Der Vorstand habe entschieden, das Jubiläumsseminar dafür zu nutzen, innezuhalten und nach vorne zu schauen, erläuterte Vizepräsidentin Caroline Heiri. Dabei sollten nicht primär Forstleute zu Wort kommen. Bewusst setzte man auf Gäste mit einem Aussenblick. Zudem sollten die Anwesenden unterhalten werden und am Abend mit inspirierenden Gedanken gesättigt sein. Und dieses Ziel ist auch erreicht worden (Abbildung 1). «Tages-

schau»-Moderator Franz Fischlin führte souverän durch den Tag. Die Gespräche mit den Gästen ergänzte er geschickt mit Fernsehsequenzen aus dem Archiv und liess dabei spontan auch Zeitzeugen aus dem Publikum zu Wort kommen. Für kabarettistische Einlagen sorgte Dr. Walter B. Grünspan, eine durch den Berner Schauspieler Matthias Kunz verkörperte Kunstfigur eines Bundesvertreters.

«*Unspektakuläre*» *Vision der Bundesrätin* Ein Höhepunkt war zweifellos die Anwesenheit von Bundesrätin Doris Leuthard (Abbildung 2). Sie hielt eine gehaltvolle, mit persönlichen Elementen angereicherte Rede. Der SFV habe Wesentliches geleistet, sagte sie. Die Förster hätten erkannt, dass nur ein geschützter Wald auch genutzt werden könne, und sich somit schon früh für die Nachhaltigkeit eingesetzt. Mit der Waldpolitik 2020 habe der Bund versucht, die unterschiedlichen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. «Meine Vision zum Wald ist unspektakulär», sagte Leuthard. «Ich möchte, dass diese Waldleistungen weiterhin erbracht werden und dass sich der Wald gar nicht so sehr verändert.» Um diese Ziele zu erreichen, brauche es jedoch ziemlich viele Anstrengungen. Laut der Bundesrätin sind dafür Pragmatismus, Besonnenheit und Offenheit nötig – so wie es der SFV seit 175 Jahren vorbildlich pflege. Dieser sei eine Art Thinktank für den Wald. Und solche guten Dienste und der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft würden in Zukunft noch mehr gebraucht.



Abb 1 Die Rednerinnen und Redner zogen das Publikum in ihren Bann. Foto: Barbara Allgaier Leuch



Abb 2 Bundesrätin Doris Leuthard, im Gespräch mit Franz Fischlin. Foto: Barbara Allgaier Leuch



Abb 3 Mit der Rede alleine wars noch nicht getan: Franz Fischlin wollte von alt Bundesrat Adolf Ogi noch viel mehr wissen. Foto: Barbara Allgaier Leuch

Leuthard zeigte sich überzeugt, dass in einer so schnelllebigen Welt wie der heutigen die Menschen das Bedürfnis nach einem Ruhepol hätten, nach einem Erholungsraum, und das sei oft der Wald. Sie wünschte sich auch, dass die Wege in den Wald gut unterhalten sind. «Wenn wir den Wald in der Bevölkerung gut verankern wollen, dann müssen die Menschen in den Wald können. Wir müssen den Wald öffnen und zeigen, wie schön er ist», sagte sie.

**Adolf Ogi fordert neues Waldverständnis**  
Bemerkenswert war auch das Referat von Adolf Ogi (Abbildung 3). Der alt Bundesrat erzählte von seinem Vater, dem Förster in Kandersteg. Und vom Wetterbach, in dessen Einzugsgebiet sein Vater aufgeforstet hatte.

Als Bub habe er im Sommer 1946 erlebt, wie Kandersteg dreimal überschwemmt worden sei. So leuchtet ein, dass für ihn der Wald vor allem Schutz bedeutet. Der Wald leiste diesen Schutz unauffällig, aber nicht unentgeltlich. Was heute gemacht oder eben mangels Geld nicht gemacht werde, zeige sich in 50 bis 60 Jahren deutlich. «Der Wald braucht Förster!», rief Ogi in den Saal. Förster, die den Wald pflegen würden. Und der alt Bundesrat schloss mit der Aufforderung: «Es braucht ein neues Waldverständnis, ein Verständnis, dass Wälder mehr sind als Holzlieferanten und eine grüne Lunge.» Ogi sprach damit vielen Forstleuten aus dem Herzen. Doch dringt man damit heute noch durch? Darüber wäre zu diskutieren.

### Der Rohstoff Holz steht im Wald

Dem Publikum wurde ein bunter Strauss an weiteren Referaten und Gesprächen geboten. Katharina Lehmann, Verwaltungsratspräsidentin der Lehmann Group in Gossau (SG), zeigte eindrücklich auf, zu was der moderne Holzbau in der Lage ist. Doch dafür benötige er den Rohstoff Holz, und der stehe im Wald. Laut Lehmann sind es die Förster und Waldeigentümer, die entscheiden, ob sie diesen Rohstoff dem Markt zugänglich machen. Sie plädierte dafür, die ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit nicht auszublenden. Die Nutzung sollte zudem die anderen Funktionen des Waldes bezahlen können. Auch wenn Lehmann sagte, die anderen Waldfunktionen seien gleichberechtigt, schimmerte hier die alte Kielwassertheorie doch sehr stark durch.

Im Gespräch mit dem Berner Regierungsrat Christoph Ammann, der auch für die anderen Waldfunktionen einstand, riet die Unternehmerin aber dann doch, die Waldwirtschaft müsse darüber nachdenken, wie sie die für die Öffentlichkeit erbrachten Leistungen besser vergütet bekomme. Die Frage, ob Schweizer Holz zu teuer sei, verneinte Lehmann. Wer aber mit Holz aus dem Schweizer Wald bauen möchte, solle dies von Anfang an bei der Projektentwicklung berücksichtigen. Lehmann wünscht sich zudem, dass sie mit den Waldeigentümern einfacher in Kontakt kommen kann. Die Kommunikation müsse einfacher werden. Daran arbeite man, versicherte Ammann.

### Zurückblicken, um die Zukunft zu erahnen

Der Ökonom Claude Maurer von der Credit Suisse präsentierte in seinem Referat einige frische Gedanken, wie Waldleistungen in Wert gesetzt werden könnten. Auf die Frage von Fischlin, ob man den Wald nicht an die Börse bringen könne, zeigte sich der Banker zwar etwas skeptisch, jedoch wäre für ihn gut vorstellbar, dass Personen beispielsweise Anteilscheine für einen Naturpark erwerben würden.

Etwas näher an die forstliche Realität hielten sich die Soziologin Bianca Baerlocher und die Umweltwissenschaftlerin Eva Lieberherr. In einem szenischen Dialog blendeten sie zurück in die Zeit von Karl Kasthofer, Elias Landolt und Johann Coaz, um über einige Stationen im 20. Jahrhundert schliesslich einen Blick ins Jahr 2043

zu wagen. Ihre Stichworte für die Zukunft waren eine durch den Boom der Bioökonomie verursachte Holznot, eine neuerliche Kahlschlagwirtschaft sowie die Plenterung mit dem Götterbaum. Auch der Beitrag des Psychoanalytikers und Satirikers Peter Schneider bereicherte das Programm. Ebenso der sehr persönliche Text des Journalisten und Schriftstellers Max Küng, den er eigens für das literarische Sonderheft der SZF verfasst hatte.

### **Achtes Vierteljahrhundert angebrochen**

Und was ist mit den Visionen des Forstvereins? Von der im Vorfeld bei den Mitgliedern durchgeführten Umfrage wurden zwei herausgepickt. Regina Wollenmann von Grün Stadt Zürich präsentierte den Harvester der Zukunft, der alles von selbst erledigt. In ihrer zweiten Vision löst sich die harte Grenze zwischen Stadt und Land auf. Grünflächen auf beiden Seiten würden von Forstfachleuten gemanagt. Gerne hätte man noch mehr Visionen von Mitgliedern gehört. Dafür ist aber noch etwas Geduld nötig. Nach einer Auswertung durch den Vorstand werden die Visionen in geeigneter Form publiziert. Die Arbeit geht weiter. Für den SFV beginnt das achte Vierteljahrhundert. ■

Lukas Denzler

### **Kurzfilm zum SFV-Jubiläum**

Auf der Website des Forstvereins finden Sie einen filmischen Zusammenschnitt der Jubiläumsversammlung (5.53 Minuten) sowie Hintergrundinformationen, Berichterstattungen in anderen Medien und auch eine Auswertung der Feedbacks der Seminarteilnehmer.

### **Aus dem Vorstand**

Die Herbstsitzung fand am 27. September 2018 an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen statt. Mit den beiden frisch gewählten Vorstandsmitgliedern, Christine Moos und Roberto Bolgè, startete der Vorstand vollzählig ins neue Vereinsjahr.

Der Schwerpunkt lag bei der Auswertung des Jubiläumsseminars und den daraus resultierenden Handlungsfeldern. So werden die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den Visionen für den Wald der Zukunft sowie zur Rolle des Forstvereins

aufbereitet und in der Januar-Ausgabe der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen veröffentlicht. Basierend auf dieser Auswertung wird sich der Vorstand mit der Innensicht beschäftigen und die Quintessenz an der kommenden Jahresversammlung präsentieren.

Die Zusammenarbeit mit der Akademischen Forstkommission der Studierenden in Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich und dem Waldverein der Studierenden an der HAFL wird nun konkret gesucht. Einerseits um die Studierenden mit der Praxis zu verbinden und andererseits um die Nachhaltigkeit des SFV sicherzustellen.

Im traditionellen Austausch mit HAFL-Vertretern informierte Professor Christian Rosset, dass es dieses Jahr einen Einschreiberekord für den Bachelor in Waldwissenschaften gegeben hatte. Ebenso berichtete er über die aktuellen Projekte wie Forwarder2020, Care4C, ROSEWOOD oder FINT, die in der Projektdatenbank der HAFL aufgeführt sind (<https://projektdatenbank.bfh.ch>).

Evelyne Coleman Brantschen, die neue Professorin für Waldpolitik und Nachhaltigkeit an der HAFL, stellte einen ersten Kontakt mit dem Vorstand her, um Informationen zu den Schwerpunkten und Trends insbesondere in der nationalen Forstpolitik zu erhalten. Der SFV nannte ihr einige für ihn wichtige Themenfelder wie Raumplanung und Rollenklärung der Akteure in der Waldbranche.

Am Schluss wurden die Delegationen und Vertretungen des Vorstands für die offenen Gremien neu belegt. So werden Jürg Altwegg in der IDANE, Christine Moos im Netzwerk Wissenstransfer Wald Schweiz, Karin Hilfiker in der Gebirgswaldpflegegruppe und Roberto Bolgè in der AG WaPlaMa den Vorstand vertreten. Für die Vertretung im FSC Schweiz wird eine externe Fachperson angefragt. ■

### **Jagen und Holzen zwischen Antilopen und Zedern**

Am 15. August fand am Bildungszentrum Wald in Maienfeld und am darauffolgenden Tag an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen die alljährliche Weiterbildung statt, welche die Arbeits-

gruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins organisiert. Dieses Jahr stand sie unter dem Titel «Jagen und Holzen zwischen Antilopen und Zedern. Wald im Klimawandel – hat die Zukunft bereits begonnen?» Für einmal behandelte die Weiterbildung das Wald-Wild-Management nur am Rande und befasste sich schweremotiv damit, welchen Einfluss der Klimawandel auf die Waldfauna und die Waldvegetation hat.

Tagungsleiter Sandro Krättli startete die Weiterbildung mit einem Rückblick in die Schweizer Forstgeschichte und stellte Johann Coaz mit seinem vorausschauenden Handeln in den Fokus. Der renommierte Klimaforscher Andreas Fischlin von der ETH Zürich (Abbildung 4) zeigte den aktuellen Wissenstand in der Klimaforschung auf. Wie die Messungen zeigen, sind seit Beginn der Industrialisierung der CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre und die Temperatur deutlich angestiegen. Mittlerweile ist auch eindeutig belegt, dass die Klimaerwärmung menschengemacht ist. Die Folgen sind vermehrte Trockenheit, zunehmende Starkniederschläge und Massenvermehrungen von Insekten (z.B. des Bergkiefernkäfers, «Mountain Pine Beetle» in Nordamerika). Wie sich die Klimaerwärmung weiterentwickelt, hängt stark von der Klimapolitik ab. Fischlin macht deutlich, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen innert 30 Jahren auf null gesenkt werden müssen und langfristig gar eine negative CO<sub>2</sub>-Bilanz erzielt werden muss, um die Klimawandelfolgen unter Kontrolle halten zu können.

### **Folgen des Klimawandels für den Wald**

Andreas Rigling von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL zeigte auf, welche Folgen der Klimawandel für das Ökosystem Wald hat: die Verschiebung der Waldgrenze nach oben, die Veränderung der Baumartenzusammensetzung, die Erhöhung der Baum mortalität in den unteren Lagen durch Trockenheit und Hitze und die Zunahme von bereits bekannten und neuen Schädlingen und

**Die Unterlagen zur Wald-Wild-Weiterbildung 2018 finden Sie hier:**  
[www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > Arbeitsgruppen > Wald- und Wildtiere > Links > Wald-Wild-Weiterbildung



**Abb 4** Prof. Andreas Fischlin erläutert den Teilnehmenden der Wald-Wild-Weiterbildung die Auswirkungen der Klimaerwärmung und dass jedes halbe Grad zählt. Foto: Sandro Krättli

Krankheiten. So ist beispielsweise davon auszugehen, dass sich künftig im Durchschnitt drei Borkenkäferpopulationen pro Jahr entwickeln werden. Wärmeliebende Baumarten wie Eichen, Linden, Hagebuchen oder Kirschbäume dürften vom Klimawandel profitieren, ebenso die Weisstanne auf tiefgründigen Standorten und die Waldföhre auf heute mittleren Standorten. Die Douglasie ist in der Verjüngungsphase anfällig auf Trockenheit, im Alter aber robust. Auf sehr trockenen Böden können sich starke Durchforstungen sowie die systematische Entfernung der Bodenvegetation positiv auf den Bodenwasserhaushalt auswirken. Rigling rief die Anwesenden dazu auf, die im Rahmen des BAFU/WSL-Forschungsprogramms «Wald und Klimawandel» hergeleiteten Handlungsprinzipien anzuwenden, um die Wälder klimarobuster zu machen. Bei jeder waldbaulichen Tätigkeit müsse das sich ändernde Klima miteinbezogen werden, betonte er.

#### **Folgen für die Tierwelt**

Sebastian Lotzkat vom Senckenberg-Forschungsinstitut in Frankfurt a.M. ging in seinem Referat auf die Auswirkungen des Klimawandels in der Tierwelt ein. Für die Tiere gibt es drei Strategien: ausweichen, anpassen oder aussterben. Die Verschiebung der Verbreitungsareale von Tierarten ist schon in zahlreichen Studien nachgewiesen worden. Dabei wurde festgestellt, dass sich die klimatischen Nischen oftmals schneller verschieben, als

dass die Arten mitwandern könnten. Für den Alpenraum wird zudem erwartet, dass alpine und montane Tierarten in der Falle sind, weil es für sie keine Möglichkeit mehr gibt, höher zu steigen. Und Änderungen in der Phänologie von Insekten können zur Verknappung des Nahrungsangebots für Vögel während der Aufzucht führen. Die Klimaerwärmung führt auch zu problematischen Gewinnern wie Wildschweinen, Tigermücken oder Borkenkäfern. Die künftige Entwicklung zu modellieren, ist bei den Tierarten wegen deren Mobilität noch schwieriger als bei den Pflanzen. Viele Faktoren sind auch noch unbekannt wie die Folgen von Lebensraumzerschneidungen oder die Wirkung von Fressfeinden, Parasiten und Konkurrenz. Hilfreich ist sicher, wenn Ausweichkorridore geschaffen und Biotope grossflächig miteinander verbunden werden.

#### **Die Region Moesano als Frühwarnregion**

Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der Region Moesano (GR) gab Regionalforstingenieur Lucca Plozza einen Vorgeschmack für die Zukunft in anderen Landesgegenden. Bei ihm sind die Hauptbaumarten Fichte und Kastanie durch die zunehmende Trockenheit unter Druck. Der Borkenkäfer breitet sich vermehrt in die subalpine Stufe aus. Die Folge ist ein sehr hoher Zwangsnutzungsanteil. Wildbedingt ist die Verjüngung der Wälder schwierig und ausserhalb von Zäunen kaum möglich. Dies schränkt die Hand-

lungsmöglichkeiten sehr stark ein und gefährdet mittelfristig die Schutzwirkung der Wälder.

Die Edelkastanie steigt in die Höhe. Jedoch hat sie auf trockenen Flanken Mühe zu überleben. Die Klimaerwärmung wirkt bezüglich der Ausbreitung von invasiven Neophyten wie dem Götterbaum wie ein Katalysator – mit der Folge, dass sich das Waldökosystem rasch ändert. Ebenfalls verändert hat sich die Waldbrandsituation. Während früher das grösste Risiko in den Wintermonaten bestand, ist neu wegen der Sommertrockenheit die Waldbrandgefahr auch im Sommer immer öfter hoch. So können gerade auch Blitze Waldbrände auslösen. Die Laubwälder sind robuster gegenüber Waldbrand und erholen sich schneller. Für das waldbauliche Handeln sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Wald-Klimaforschung sehr wichtig. Die Waldveränderungen müssen wachsam verfolgt werden, damit rasch auf negative Entwicklungen reagiert werden kann. Als Beispiel nennt Plozza die Entmischung der Wälder durch den Wildeinfluss. Er wünscht sich auch, dass die Strategien zum Umgang mit Neophyten und Schädlingen rascher erarbeitet und umgesetzt werden.

#### **Fazit**

Der Klimawandel findet statt. Von den Prognosen zu dessen Ausmass soll man sich nicht lähmen lassen, sondern aktiv werden. Im Sinne von Johann Coaz: Mut zum Handeln an den Tag legen und auch Unkonventionelles ausprobieren. Sowohl im Wald als auch auf jagdlicher Seite. Die konsequente Umsetzung der Klimapolitik ist vordringlich, um den Klimawandel abzubremsen. Wir sind aufgefordert, mit unserem persönlichen Handeln unseren Beitrag zu leisten. ■

*Christof Gantner, Regionalförster SG*

#### **Vereinsadressen**

**Präsident:** Jean Rosset,  
Route des quatre communes 40,  
CH-1180 Rolle, Tel. 022 557 51 75,  
E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

**Geschäftsführerin:**  
Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27,  
CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02,  
E-Mail info@forstverein.ch

## Erläuterungen zur Jahresrechnung und zum Budget

### Jahresrechnung 2017/2018

#### Vereinsrechnung

Der Schweizerische Forstverein (SFV) schliesst das Vereinsjahr 2017/2018 mit einem Gewinn von CHF 10 566.– ab (Tabellen 1 und 2). Das Ergebnis fällt damit um CHF 20 316.– besser aus als budgetiert. Der positive Saldo und die damit verbundene Zunahme des Eigenkapitals auf CHF 164 992.– per Ende Juni 2018 (Tabelle 3) sind auf Mehreinnahmen sowie einen sorgsamem Umgang mit den finanziellen Mitteln in fast allen Bereichen zurückzuführen.

Die fortschreitende leichte Abnahme des Mitgliederbestandes hat zu weiteren Mindereinnahmen bei den Mitgliederbeiträgen von CHF 1200.– gegenüber dem Budget geführt. Dafür konnten Mehreinnahmen durch den Verkauf der neu erschienenen Richtlinien für Waldwertschätzung sowie ein Zusatzauftrag für deren Übersetzung verbucht werden.

Zudem konnten die Kosten in fast allen Bereichen unter dem Budget gehalten werden. So waren die Ausgaben beim Vorstand um rund CHF 2500.–, bei der Geschäftsführung um CHF 1000.–, der Administration um CHF 2400.–, der forstlichen Koordination um CHF 4000.– sowie bei den internationalen Kontakten um CHF 1500.– geringer. Für den Relaunch des Webauftrittes wurden die budgetierten CHF 10 000.– dank Eigenleistungen nicht vollständig ausgeschöpft, was zu Minderausgaben von CHF 3100.– führte.

Auch die Arbeitsgruppen haben um insgesamt CHF 10 902.– besser als budgetiert abgeschlossen, wobei die AG Wald und Wildtiere mit einem Gewinn von CHF 3800.– wesentlich zum guten Abschneiden beigetragen hat. Die Digitalisierung der historischen Ausgaben der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen SZF («Digi-SZF») konnte dank der Unterstützung der Göhner Stiftung und der Hilfskasse vollständig durch Drittmittel finanziert werden.

Erfreulich ist, dass auch die SZF im Rechnungsjahr 2017/2018 zum positiven Rechnungsabschluss beitragen konnte. Dank Mehreinnahmen beim Inseratenerlös sowie höheren Druckkostenbeiträgen und gleichzeitig tieferen Ausgaben bei Distribution und Redaktion schliesst die

SZF das Rechnungsjahr um CHF 21 525.– besser ab als budgetiert.

Dank diesem guten Abschneiden konnten Rückstellungen für grosse Projekte im kommenden Vereinsjahr gebildet werden: CHF 15 000.– für die Jubiläumsversammlung 2018, CHF 10 000.– für Internationales und CHF 10 000.– für das Projekt zur Bildung einer Austauschplattform zwischen Berufstätigen und Studierenden in der Waldbranche (Mykorrhiza). Zudem wurden für das Projekt Richtlinien Waldwertschätzung Rückstellungen von CHF 35 000.– aufgelöst, CHF 10 000.– weniger als budgetiert. Damit soll eine digitale Version realisiert werden.

#### Reisefonds «de Morsier»

Im Vereinsjahr 2017/2018 wurden keine Beiträge ausbezahlt. Mit Berücksichtigung der Kursgewinne und der Zinserträge re-

sultiert ein positives Jahresergebnis des Reisefonds «de Morsier» von CHF 144.– (Tabelle 4). Das Vermögen per 30. Juni 2018 beträgt CHF 60 375.– (Tabelle 5).

Die Jahresrechnungen 2017/2018 sind am 13. Juli 2018 geprüft worden. Die Revisoren stellen der Mitgliederversammlung 2018 folgenden Antrag: Die Jahresrechnungen des Schweizerischen Forstvereins und des Reisefonds «de Morsier» 2017/2018 sind zu genehmigen, und dem Vorstand ist Decharge zu erteilen.

### Budget 2018/2019

Für das Vereinsjahr 2018/2019 ist ein Gewinn von CHF 14 110.– budgetiert (Tabelle 2).

Unter den budgetierten Einnahmen von insgesamt CHF 546 480.– (Tabelle 1) sind die Mitgliederbeiträge, die Einnah-

Erfolgsrechnung		2017/2018		2018/2019
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
<b>3</b>	<b>Einnahmen</b>			
3000	Mitgliederbeiträge Verein	148 000.00	146 805.80	145 000.00
30	Total Mitgliederbeiträge	148 000.00	146 805.80	145 000.00
3200	Abonnemente SZF	17 000.00	16 534.70	17 000.00
3210	Spenden Mitglieder für SZF	1 000.00	1 091.27	1 000.00
3220	Diverse Erträge SZF	6 600.00	7 500.00	6 600.00
3230	Sonderheft SZF	0.00	8 000.00	10 000.00
3250	Inserateerlös	15 000.00	20 387.85	20 000.00
32	Total Eigenleistungen SZF	39 600.00	53 513.82	54 600.00
3400	Projekte (Leistungsaufträge Bund)	51 500.00	51 500.00	50 000.00
3420	Ergänzungsauftrag	11 000.00	19 800.00	0.00
3440	Förderung SCNAT (ohne Kredite AGr)	3 000.00	3 000.00	5 000.00
3480	Diverse Erträge (Produkte SFV)	400.00	14 643.30	2 000.00
34	Total Leistungsaufträge	65 900.00	88 943.30	57 000.00
3600	Bundesbeitrag	60 000.00	60 000.00	60 000.00
3620	Kantonsbeiträge	20 000.00	19 917.00	20 000.00
3660	Beitrag SCNAT	26 000.00	28 000.00	28 000.00
3680	Druckkostenbeiträge	19 500.00	25 586.50	15 600.00
36	Total Beiträge SZF	125 500.00	133 503.50	123 600.00
3800	Wald und Wildtiere	0.00	9 982.60	16 000.00
3805	Kursgebühren Wald und Wildtiere	20 000.00	0.00	0.00
3860	Waldplanung und Management	24 000.00	24 000.00	24 000.00
3865	Kursgebühren Waldplanung u. Management	55 500.00	46 000.00	21 500.00
3870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	12 000.00	12 000.00	12 000.00
3875	Kursgebühren Waldbiodiversität	20 000.00	13 262.00	18 000.00
38	Total Arbeitsgruppen und Kommissionen	131 500.00	105 244.60	91 500.00
3900	Zinserträge/Dividenden	100.00	154.65	100.00
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	0.00	435.00	0.00
3915	Währungsdifferenzen	0.00	2 142.34	0.00
3920	Auflösung Rückstellungen	45 000.00	35 000.00	55 000.00
3960	Diverser Ertrag	32 680.00	10 000.00	19 680.00
39	Total Diverses	77 780.00	47 731.99	74 780.00
<b>3</b>	<b>Total Einnahmen</b>	<b>588 280.00</b>	<b>575 743.01</b>	<b>546 480.00</b>

Tab 1 Jahresrechnung 2017/2018 und Budget 2018/2019 des Schweizerischen Forstvereins: Einnahmen.

men der SZF sowie die Leistungsvereinbarung mit der Abteilung Wald des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und der Verpflichtungskredit der Schweizerischen Akademie für Naturwissenschaften (SCNAT) die bedeutendsten. Die Einnahmen in den einzelnen Konten bewegen sich in den meisten Fällen um die Erfahrungswerte der letzten Jahre. Die Einnahmen durch Mitgliederbeiträge werden aufgrund des aktuellen Mitgliederbestandes mit CHF 145 000.–, CHF 3000.– tiefer als im Vorjahr, budgetiert. Bei der SZF werden im Vergleich zum Vorjahresbudget um CHF 3100.– höhere Einnahmen (durch einen um CHF 5000.– höheren Inseratenerlös, einen um CHF 2000.– höheren SCNAT-Beitrag und um CHF 3900.– tiefere Druckkostenbeiträge) veranschlagt. Gleichzeitig werden, ausgehend von der Heftplanung, um CHF 5000.– höhere Ausgaben als im Vorjahr budgetiert.

Erfreulicherweise wird das Sonderheft der SZF, das anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums herausgegeben wird, durch Spenden der Sophie und Karl Binding Stiftung (CHF 8000.–) sowie der Stiftung Spitzenflügli (CHF 10 000.–) zu einem grossen Teil finanziert. Der restliche Betrag von CHF 5000.– wird durch Eigenmittel gedeckt.

Die budgetierten Ausgaben von CHF 532 370.– (Tabelle 2) stützen sich wie in den Vorjahren hauptsächlich auf die Verträge mit der Geschäftsführung, der Administration, der Chefredaktion SZF und der Druckerei. Für die Finanzierung geplanter ausserordentlicher Ausgaben ist die Auflösung von Rückstellungen über CHF 5000.– vorgesehen, dies für die Jubiläumsversammlung (CHF 25 000.–), für die digitale Version der Richtlinien Waldwertschätzung (CHF 10 000.–), für Internationales (CHF 10 000.–) und für das Projekt Austauschplattform Mykorrhiza (CHF 10 000.–), das in Zusammenarbeit mit den Studentenvereinigungen der ETH und der HAFL wieder aufgegriffen werden soll. ■

Zürich, 30. Juli 2018, Jürg Altwegg

## Revisionsbericht

Im Auftrag der Mitgliederversammlung haben die unterzeichnenden Revisoren die Jahresrechnungen 2017/2018 des Schweizerischen Forstvereins (SFV) und des Reifefonds «de Morsier», beide abgeschlos-

sen per 30. Juni 2018, am 13. Juli 2018 persönlich und in Anwesenheit des Finanzverantwortlichen des Vereins, Jürg Altwegg, bei der Administrationsstelle Räber Treuhand GmbH in Pfäffikon SZ geprüft.

Der Vorstand des SFV ist für die Jahresergebnisse verantwortlich. Die Aufgabe der Revisoren besteht darin, die Jahresrechnungen, die Rechnungsführung und die Bestände zu kontrollieren und zu beurteilen. Dies kann nur auf der Basis von Stichproben geschehen. Dabei haben die Revisoren die Einhaltung der massgebli-

chen Rechnungslegungsgrundsätze sowie der internen Reglemente und Vorgaben, die Bewertung und die Werthaltung der einzelnen Positionen und die korrekte und vollständige Darstellung zu prüfen.

Nach unserer Prüfung können wir feststellen, dass die Buchführung und die Darstellung ordnungsgemäss, korrekt und vollständig erfolgen.

Die Jahresrechnung des SFV schliesst per 30. Juni 2018 mit einem Gewinn von CHF 10 565.94 ab. Dieser Ertragsüberschuss, zusammen mit den neu gebilde-

Erfolgsrechnung		2017/2018		2018/2019
		Budget CHF	Rechnung CHF	Budget CHF
<b>6</b>	<b>Ausgaben</b>			
6000	Jahresversammlung	-9 450.00	-10 188.40	-40 150.00
6010	Vorstand	-7 800.00	-5 220.35	-8 000.00
6020	Mitglieder	-1 250.00	-774.90	-1 250.00
6030	Geschäftsführung	-43 300.00	-42 248.90	-43 300.00
6040	Administration	-21 000.00	-18 579.15	-21 000.00
6050	Sachkosten (Kopien, Spesen u.a.)	-2 500.00	-2 361.25	-2 500.00
6060	Studentenkontakte/Mitgliederwerbung	-2 700.00	-2 597.85	-2 700.00
6070	Vereinsleitbild Broschüren, Vereins-PR	0.00	0.00	-1 200.00
60	<i>Total Vereinsangelegenheiten</i>	<i>-88 000.00</i>	<i>-81 970.80</i>	<i>-120 100.00</i>
6200	Zeitschrift Herstellung SZF	-81 000.00	-80 776.75	-82 000.00
6220	Zeitschrift Distribution SZF	-24 000.00	-19 873.75	-25 000.00
6240	Zeitschrift Redaktion SZF	-126 000.00	-122 741.40	-129 000.00
6250	Sonderheft SZF	0.00	-8 000.00	-14 930.00
62	<i>Total Publikationen</i>	<i>-231 000.00</i>	<i>-231 391.90</i>	<i>-250 930.00</i>
6400	Forstliche Koordination	-4 500.00	-517.60	-2 500.00
6410	Waldpolitik (WAP, Früherkennung)	-9 000.00	-9 808.30	-2 000.00
6420	Projekte	-66 480.00	-55 569.35	-20 000.00
6430	Website Forstverein	-2 000.00	1 112.00	-770.00
6450	Forstliche Bildung	-5 000.00	-5 000.00	-5 000.00
6470	Forstmesse Luzern	-2 800.00	-2 884.10	-2 500.00
6490	Internationale Kontakte/UEF	-1 500.00	0.00	-11 000.00
64	<i>Total Schwerpunkt- und Daueraufgaben</i>	<i>-91 280.00</i>	<i>-72 667.35</i>	<i>-43 770.00</i>
6600	Mitgliederbeiträge, Unterstützungen	-970.00	-1 264.00	-970.00
6660	Beitrag SCNAT	-5 200.00	-5 418.00	-5 400.00
66	<i>Total Mitgliedschaften und Unterstützung</i>	<i>-6 170.00</i>	<i>-6 682.00</i>	<i>-6 370.00</i>
6800	Wald und Wildtiere	-800.00	-1 168.65	-1 500.00
6805	Kursorganisation Wald und Wildtiere	-18 500.00	-5 015.45	-16 000.00
6820	Wald- und Holzwirtschaft	-3 500.00	-3 500.00	-3 500.00
6860	Waldplanung und -management	-24 000.00	-27 997.58	-24 000.00
6865	Kursorganis. Waldplanung u. -management	-62 500.00	-44 079.81	-28 500.00
6870	Arbeitsgruppe Waldbiodiversität	-18 000.00	-17 466.55	-16 000.00
6875	Kursorganisation Waldbiodiversität	-22 000.00	-12 914.26	-21 000.00
68	<i>Total Arbeitsgruppen und Kommissionen</i>	<i>-149 300.00</i>	<i>-112 142.30</i>	<i>-110 500.00</i>
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-500.00	-815.80	-700.00
6915	Währungsdifferenzen	0.00	-28.72	0.00
6920	Bildung Rückstellungen	0.00	-35 000.00	0.00
6960	Diverser Aufwand	-31 780.00	-24 478.20	0.00
69	<i>Total Diverses</i>	<i>-32 280.00</i>	<i>-60 322.72</i>	<i>-700.00</i>
<b>6</b>	<b>Total Ausgaben</b>	<b>-598 030.00</b>	<b>-565 177.07</b>	<b>-532 370.00</b>
<b>9</b>	<b>Abschluss</b>			
<b>9000</b>	<b>Jahreserfolg (Gewinn/-Verlust)</b>	<b>-9 750.00</b>	<b>10 565.94</b>	<b>14 110.00</b>

Tab 2 Jahresrechnung 2017/2018 und Budget 2018/2019 des Schweizerischen Forstvereins: Ausgaben.

ten Rückstellungen von CHF 35 000.–, zeigt ein sehr erfreuliches Jahresergebnis. Das Eigenkapital beträgt per Ende Rechnungsjahr CHF 164 992.15. Der SFV ist damit insgesamt solide finanziert und handlungsfähig.

Die Jahresrechnung des Reisefonds «de Morsier» schliesst mit einem kleinen Gewinn von CHF 144.49 ab. Im Rechnungsjahr 2017/2018 wurden keine Reisebeiträge ausgerichtet. Das Vermögen des Reisefonds beträgt CHF 60 374.90.

Den Verantwortlichen bei der Räber Treuhand GmbH, Gudrun Bachmann und neu Ajtene Aliji, danken wir für die professionelle und saubere Rechnungsführung. Unser Dank geht auch an den Finanzverantwortlichen im Vereinsvorstand, Jürg Altwegg, für die gewissenhafte und transparente Finanzführung und an den ganzen Vorstand für den verantwortungsvollen Umgang mit den Vereinsmitteln.

Die unterzeichnenden Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung vom 30. August 2018 in Biel/Bienne, die Jahresrechnungen 2017/2018 des SFV und des Reisefonds «de Morsier» zu genehmigen und dem Finanzverantwortlichen sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen. ■

Bern, 9. August 2018, die Revisoren:  
Reto Sauter, Simon Vogelsanger

## Protokoll der 175. Mitgliederversammlung vom 30.8.2018 in Biel

### Traktandenliste

1. Eröffnung
2. Wahl der Stimmenzähler und des Protokollführers
3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. August 2017 in Liestal
4. Jahresberichte
5. Jahresrechnung 2017/2018
6. Aktuelle Geschäfte
7. Schwerpunkte 2018/2019
8. Budget 2018/2019
9. Reisefonds «de Morsier»/Anpassung Reglement
10. Gesamterneuerungswahlen
11. Anträge der Vereinsmitglieder
12. Wahl des nächsten Tagungsortes
13. Verschiedenes

### 1. Eröffnung

Der Präsident Jean Rosset eröffnet um 16 Uhr im Kongresshaus in Biel die

175. Mitgliederversammlung des Schweizerischen Forstvereins (SFV). Speziell begrüsst er Daniel Fässler (Nationalrat und Präsident von WaldSchweiz); Thomas Abt (Generalsekretär KWL/JFK/KOK); Rolf Manser (abtretender Chef der Abteilung Wald beim Bundesamt für Umwelt; BAFU); Prof. Dr. Andreas Rigling und Dr. Christoph Hegg (Direktionsmitglieder WSL); Prof. Dr. Harald Bugmann (Institut für terrestrische Ökosysteme ETHZ); Dr. Eva Lieberherr (Dozentin Departement Umweltsystemwissenschaften ETHZ); Dr. Christian Rosset, Jean-Jacques Thormann, Dr. Luuk Dorren und Dr. Jürgen Blaser (Dozenten an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften; HAFL); Stefan Brül-

hart (Schulleiter Bildungszentrum Wald Maienfeld); Jürg Walder (neuer Direktor des Bildungszentrums Wald Lyss); Peter Piller (Co-Präsident Verband Schweizer Forstpersonal); Dr. Pierre Dèzes (Plattform Geosciences SCNAT); Markus Brunner (Direktor WaldSchweiz); Christoph Starck (Direktor Lignum); Michael Gautschi (Direktor Holzindustrie Schweiz); Georg Schirmbeck (Präsident Deutscher Forstwirtschaftsrat); Carsten Wilke (Präsident deutscher Forstverein); Prof. Dr. Christoph Schurr (Baden-Württembergischer Forstverein); Josef Kröger (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen); zahlreiche Kantonsförster sowie Roger Schmidt, Vor-

Bilanz		Saldo per 30.6.2018 CHF	Saldo per 30.6.2017 CHF
<b>1</b>	<b>Aktiven</b>		
<b>10</b>	<b>Umlaufvermögen</b>		
1000	Kasse	0.00	693.95
1010	Postkonto	7 900.27	8 801.17
1020	ZKB-Firmenkonto	298 846.85	390 800.77
1025	ZKB-Eurokonto	32 867.62	36 329.04
1091	Doppelzahlungen	0.00	-438.15
100	Total Flüssige Mittel und Wertschriften	339 614.74	436 186.78
1100	Forderungen	88 785.25	41 207.00
1101	Debitoren Sammelkonto EUR	298.95	0.00
110	Total Forderungen	89 084.20	41 207.00
1300	Aktive Rechnungsabgrenzungen	15 282.90	8 355.00
130	Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	15 282.90	8 355.00
<b>10</b>	<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>443 981.84</b>	<b>485 748.78</b>
<b>14</b>	<b>Anlagevermögen</b>		
1400	Fondsanlagen	33 447.25	33 447.25
1401	unrealisierte Kursverluste	-13 476.25	-13 911.25
140	Total Finanzanlagen	19 971.00	19 536.00
1500	Mobilien und Einrichtungen	1.00	1.00
150	Total Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
<b>14</b>	<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>19 972.00</b>	<b>19 537.00</b>
<b>1</b>	<b>Total Aktiven</b>	<b>463 953.84</b>	<b>505 285.78</b>
<b>2</b>	<b>Passiven</b>		
<b>20</b>	<b>Fremdkapital kurzfristig</b>		
2000	Verbindlichkeiten	-40 991.19	-86 349.80
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	-159 625.20	-166 164.47
20	Total Fremdkapital kurzfristig	-200 616.39	-252 514.27
<b>24</b>	<b>Fremdkapital langfristig</b>		
2600	Rückstellungen	-90 350.00	-90 350.00
2650	Solidaritätsrückstellung	-1 000.00	-1 000.00
2660	Rückstellung SAFE-Waldplanung	-6 995.30	-6 995.30
260	Total Rückstellungen langfristig	-98 345.30	-98 345.30
<b>27</b>	<b>Total Fremdkapital</b>	<b>-298 961.69</b>	<b>-350 859.57</b>
<b>28</b>	<b>Eigenkapital</b>		
2800	Eigenkapital	-154 426.21	-160 832.68
2850	Jahresergebnis	-10 565.94	6 406.47
<b>28</b>	<b>Total Eigenkapital</b>	<b>-164 992.15</b>	<b>-154 426.21</b>
<b>2</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>-463 953.84</b>	<b>-505 285.78</b>

Tab 3 Bilanz per 30.6.2018 des Schweizerischen Forstvereins.

steher Amt für Wald des Kantons Bern und Gastgeber der Jubiläumsversammlung. Ebenfalls begrüsst er die zehn Neumitglieder Franziska Baumgartner, Verena Eichenberger, Noémi Gay, Daniela Gurtner, Martina Hobi, Petia Nikolova, Ruedi Taverna, Michael Gautschi, Rebekka Wittwer und Jasmin Hehli. Eine spezielle Begrüssung richtet der Präsident an die anwesenden Ehrenmitglieder Fredy Nipkow, Toni Schuler, Jean Combe, Heinz Wandeler und Willy Jäggi sowie an die früheren Präsidenten Toni Brühlhart, Heinz Kasper und Adrian Lukas Meier und an die Mitglieder des Amtes für Wald des Kantons Bern, welche mit ihrem Einsatz das Gelingen des Jubiläumsanlasses ermöglichten. Entschuldigt haben sich Josef Hess, Marc Chardonnens, Paul Steffen, Michael Reinhard, Ueli Meier, Martin Höbarth, Beat Fritsche, Ernst Ott und Frédéric de Pourtalès.

Die Traktandenliste, die mit den Tagungsunterlagen zur Jubiläumsversammlung rechtzeitig verschickt wurde, wird genehmigt.

## 2. Wahl der Stimmzähler und der Protokollführerin

Jean Rosset schlägt Claire-Lise Suter und Marcel Murri als Stimmzähler sowie Jasmin Hehli als Protokollführerin vor. Die Wahl der vorgeschlagenen Personen wird mit Applaus bestätigt. An der Versammlung nehmen 139 Mitglieder teil, das absolute Mehr beträgt somit 70 Stimmen.

## 3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. August 2017 in Liestal

Das Protokoll der 174. Mitgliederversammlung, welches in der Ausgabe 6/2017 der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) publiziert wurde, wird verdankt und mit Applaus genehmigt.

## 4. Jahresberichte

### Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde in der Ausgabe 4/2018 der SZF publiziert. Er wird ohne Fragen oder Bemerkungen einstimmig angenommen. Die Mitgliederversammlung gedenkt in einem kurzen Moment der Stille des im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieds Hansruedi Streiff.

### Jahresbericht der Stiftung Hilfskasse

Der Jahresbericht der Stiftung Hilfskasse wurde in der Ausgabe 4/2018 der SZF pu-

bliziert. Die Mitglieder haben keine Fragen zum Jahresbericht der Stiftung, und dem Stiftungsrat wird für die geleistete Arbeit gedankt.

## 5. Jahresrechnung 2017/2018

Der Finanzverantwortliche Jürg Altwegg präsentiert und erläutert die Jahresrechnung 2017/2018. Die detaillierte Jahresrechnung, die Bilanz per 30. Juni 2018 und die Erläuterungen dazu wurden im Voraus mit elektronischer Post versendet. Bei Einnahmen von CHF 575 743.– und Ausgaben von CHF 565 177.– resultiert ein positiver Saldo von CHF 10 566.–. Dieser ist vor allem auf Mehreinnahmen bei Inseraten und einem sorgsamem Umgang mit den finanziellen Mitteln in fast allen Bereichen zurückzuführen. Das Vereinsvermögen beläuft sich neu auf CHF 164 992.–.

Die Jahresrechnung wurde per 30. Juni 2018 abgeschlossen und von Reto Sauter und Simon Vogelsanger am 13. Juli 2018 geprüft. Reto Sauter verliest den Revisorenbericht und dankt für den verantwortungsvollen Umgang mit den finanziellen Mitteln und die korrekte sowie ordnungsgemässe Buchführung. Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Anschliessend bedankt sich der Präsident bei Jürg Altwegg, den Mitarbeitern des Treuhandbüros Räber in Pfäffikon SZ und den Revisoren für ihre Arbeit.

## 6. Aktuelle Geschäfte

### Arbeitsgruppen (AG)

Für die AG Waldbiodiversität waren die Highlights des vergangenen Jahres die beiden Tagungen zur Waldbiodiversität, welche mit hochstehenden fachlichen Inputs und angeregten Diskussionen zur

Erfolgsrechnung		Saldo per 30.6.2018 CHF	Saldo per 30.6.2017 CHF
<b>3</b>	<b>Einnahmen</b>		
3900	Zinserträge/Dividenden	233.54	358.20
3910	Kursgewinne Fondsanlagen	0.00	800.00
3	Total Einnahmen	233.54	1 158.20
<b>6</b>	<b>Ausgaben</b>		
6600	Reisebeiträge	0.00	-1 200.00
6900	Gebühren, Bank- und Postspesen	-89.05	-93.85
6910	Kursverluste Fondsanlagen	0.00	0.00
6	Total Ausgaben	-89.05	-1 293.85
	<b>Jahreserfolg</b>	<b>144.49</b>	<b>-135.65</b>

Tab 4 Jahresrechnung 2017/2018 des Reisefonds «de Morsier» des Schweizerischen Forstvereins.

Bilanz		Saldo per 30.6.2018 CHF	Saldo per 30.6.2017 CHF
<b>1</b>	<b>Aktiven</b>		
<b>10</b>	<b>Umlaufvermögen</b>		
1020	ZKB-Sparkonto 3500-6.176466.6	27 443.29	27 298.80
1176	Guthaben Verrechnungssteuer	239.61	239.61
10	Total Umlaufvermögen	27 682.90	27 538.41
<b>14</b>	<b>Anlagevermögen</b>		
1400	Fondsanlagen	31 787.70	31 787.70
1401	unrealisierte Kursgewinne/-verluste	904.30	904.30
140	Total Finanzanlagen	32 692.00	32 692.00
<b>1</b>	<b>Total Aktiven</b>	<b>60 374.90</b>	<b>60 230.41</b>
<b>2</b>	<b>Passiven</b>		
<b>20</b>	<b>Fremdkapital kurzfristig</b>		
2000	Verbindlichkeiten	0.00	0.00
20	Total Fremdkapital kurzfristig	0.00	0.00
<b>28</b>	<b>Eigenkapital</b>		
2800	Eigenkapital	-60 230.41	-60 366.06
2850	Jahresergebnis	-144.49	135.65
28	Total Eigenkapital	-60 374.90	-60 230.41
<b>2</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>-60 374.90</b>	<b>-60 230.41</b>

Tab 5 Bilanz per 30.6.2018 des Reisefonds «de Morsier» des Schweizerischen Forstvereins.

Vernetzung innerhalb der Branche beitragen. Der Leiter der AG, Ueli Bühler, bedankt sich bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe und bei deren Arbeitgebern, welche die Teilnahme ermöglichten, sowie bei allen beteiligten Institutionen.

Auch Maurus Frei, Leiter der AG Wald und Wildtiere, blickt auf ein interessantes Jahr zurück; Thema war der «Einfluss des Klimawandels auf Wildhuftiere und Waldverjüngung». Jahresthema des aktuellen Vereinsjahres ist der «Einfluss der Wildschutzgebiete (Jagdbanngebiete) auf Wildhuftiere und Waldverjüngung» mit dem Ziel einer kritischen Beleuchtung.

Die AG Waldplanung und -management (WaPlaMa) unter der Leitung von Denise Lüthy begrüsst zunehmend neue Fachkollegen an ihren Fachveranstaltungen. Die Waldplanung soll näher an die Waldbewirtschaftung gebracht werden und als Instrument zur Steuerung der Bewirtschaftung dienen. Der bereichernde Austausch mit Fachkollegen an den verschiedenen Veranstaltungen sei ein gutes Zeichen der Kooperation zwischen Planung, Ingenieuren und Förstern. Denise Lüthy richtet ihren Dank für ihr Engagement an alle Mitarbeiter, Teilnehmenden, den Vorstand und ihre Kollegen der Kerngruppe.

Jean Rosset bedankt sich bei allen Mitgliedern der Kerngruppen und verweist auf den hohen Stellenwert der Arbeitsgruppen für die Forstbranche.

*Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen*  
Markus Huber informierte über Neuerungen bei der SZF im Vereinsjahr. So sind seit Anfang 2018 sämtliche SZF-Artikel bis zurück zum Jahr 1850 elektronisch verfügbar. Die Artikel der Jahre 1850 bis 1998 sind unter [www.e-periodica.ch](http://www.e-periodica.ch) abrufbar, diejenigen von 1999 bis heute unter [www.szf-jfs.org](http://www.szf-jfs.org). Beim Herunterladen eines Artikels aus [www.szf-jfs.org](http://www.szf-jfs.org) wird automatisch ein Deckblatt erzeugt. Dieses wurde so gestaltet, dass darauf auch Insetrate geschaltet werden können. Markus Huber dankt allen Autoren, Fachgutachtern, Beratern, der Redaktionsleitung und dem Redaktionsteam.

Jean Rosset richtet seinen Dank an alle, welche sich Woche für Woche um die Zeitschrift kümmern, vor allem aber an Barbara Allgaier und ihrem Redaktionsteam für ihre qualitativ hochstehende Arbeit. Die Versammlung hat keine Fragen oder Anregungen zu diesem Traktandum.

## 7. Schwerpunkte 2018/2019

Der Präsident verweist darauf, dass die Liste der Schwerpunkte 2018/2019 mit den Unterlagen zur Mitgliederversammlung verschickt wurde. Angesichts der zur Verfügung stehenden Zeit beschränkt er sich auf die Beleuchtung folgender Aktivitäten:

- **Arbeitsgruppen:** Einige der behandelten Fragestellungen sind von hoher politischer Relevanz und führten in jüngster Vergangenheit zu grundsätzlichen Akzeptanzproblemen der Arbeitsgruppen seitens einzelner Kantone. Der SFV sieht seine Aufgabe in der Erarbeitung fachlich fundierter Grundlagen. Er soll mit den betroffenen Akteuren im Austausch stehen und die Position der Waldfachleute kräftigen. Die Rolle der Arbeitsgruppen soll bis Ende 2018 geklärt werden; ein entsprechendes Treffen mit dem KOK-Ausschuss ist vereinbart.

- **Mitgliederbestand:** Trotz den Bemühungen, die Attraktivität des Vereines zu erhöhen und regelmässig an den Veranstaltungen der Studentenverbände anwesend zu sein, sinkt die Mitgliederzahl seit einigen Jahren. Jean Rosset betont, dass der Verein von seinen Mitgliedern lebt, und verweist auf die Aktion «Mitglieder werben Mitglieder». Zudem ruft er alle Mitglieder dazu auf, das für das Jubiläumsjahr gedruckte Werbematerial zu nutzen.

- **Projekt Mykorrhiza:** Mit dem Ziel, ein nachhaltiges Zusammenarbeitskonzept zwischen dem SFV und den Studierendenverbänden der HAFL und der ETH zu entwickeln, sollen in diesem Vereinsjahr Arbeitstreffen stattfinden. Der Schwerpunkt liegt bei der Vernetzung der Studierenden mit der Berufswelt.

- **Dauerhafter Vorstand und Bündelung der Kräfte innerhalb der Branche:** Jean Rosset betont, dass es dem SFV gut geht und er in der Lage ist, auf nationaler Ebene gut besuchte Veranstaltungen zu organisieren. Die Arbeitsgruppen leisten gute Arbeit, und auch die SZF zeichnet sich durch ihre Exzellenz aus. Trotzdem wird es immer schwieriger, engagierte Personen für den Vorstand zu finden. Daher muss ein dauerhafter Weg für eine attraktive Vorstandsarbeit gefunden werden.

Jean Rosset gibt Raum für Fragen und Bemerkungen:

Toni Brühlhart wünscht Angaben zur Daueraufgabe Mitwirkung im Forum Wald. Ausserdem fordert er, dass die Früh-

erkennung wichtiger Themen systematisch weitergeführt wird. Zudem möchte Toni Brühlhart auf die Situation des Waldes im Zusammenhang mit der Förderung von Windenergie aufmerksam machen. Er fordert, dass der SFV dieses Problem ernst nimmt, der starken Förderung der Windenergie entgegenwirkt und den Wald auf nationaler Ebene schützt.

Jean Rosset erklärt, dass der SFV seit mehreren Jahren regelmässig an den jährlichen drei Sitzungen des Forums Wald teilnimmt. Für die Früherkennung wird zweimal pro Jahr ein offenes und freies Brainstorming mit den Arbeitsgruppen, Lehrpersonen und weiteren Akteuren durchgeführt. Die darauf basierende Geschäftsliste dient als Radar über eventuell wichtige Themen in der Zukunft. Der Präsident erklärt, dass die Windenergie im Vorstand bereits besprochen und die Relevanz für den Wald erkannt wurde. Er weist zudem darauf hin, dass in den vergangenen Jahren durch Reto Sauter versucht wurde, eine Arbeitsgruppe «Walderhaltung» zu gründen, jedoch bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht genügend Mitglieder gefunden werden konnten.

Jean-Philippe Schütz fragt, ob eine Analyse zu den Gründen der Vereinsaustritte gemacht wurde.

Jean Rosset erklärt, dass keine systematische Befragung der Personen durchgeführt wird. Vereinzelt wird jedoch persönlich nachgefragt. Der Schwerpunkt sollte gemäss Jean Rosset bei der Rekrutierung neuer Mitglieder liegen. Trotzdem sollten die Austrittsgründe vielleicht verstärkt beachtet werden.

Maurus Frei erkundigt sich nach der Strategie hinter dem Facebook-Auftritt des SFV. Caroline Heiri führt aus, dass Facebook der erste Versuch ist, auf den sozialen Medien präsent zu sein. Der Vorstand ist dabei froh um jegliche Mitarbeit.

## 8. Budget 2018/2019

Jürg Altwegg präsentiert das Budget 2018/2019, das einen Gewinn von CHF 14 110.– bei Einnahmen von CHF 546 480.– und Ausgaben von CHF 532 370.– vorsieht. Die budgetierten Einnahmen basieren auf den Erfahrungswerten der letzten Jahre. Die budgetierten Ausgaben enthalten folgende ausserordentliche Positionen, für die Rückstellungen aufgelöst werden sollen: für das Jubiläum (CHF 25 000.–), die digitale

Version der Richtlinien Waldwertschätzung (CHF 10 000.–), für Internationales (CHF 10 000.–) und die Austauschplattform Mykorrhiza (CHF 10 000.–). Es gibt keine Fragen zum Budget, das mit einer Enthaltung angenommen wird.

### 9. Reisefonds «de Morsier»/Anpassung Reglement

Der Präsident merkt an, dass die betreffenden Dokumente vor der Versammlung verschickt worden sind. Karin Hilfiker erläutert, dass die jährlichen Beiträge im neuen Reglement klar auf CHF 1500.– begrenzt sind. Die Geschäftsstelle und zwei Vorstandsmitglieder sind zuständig für das Gutheissen von Beiträgen. Karin Hilfiker regt an, dass Anträge gestellt werden sollen, um die Vernetzung zu fördern. Die Mitgliederversammlung hat keine Fragen zur Reglementsanpassung und nimmt diese mit einer Stimmenthaltung an.

### 10. Gesamterneuerungswahlen

Statutengemäss finden Gesamterneuerungswahlen für die Dreijahresperiode 2018–2021 statt. Zudem treten Mélanie Oriet und Markus Huber aus dem Vorstand aus.

#### a) Wiederwahl Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder Caroline Heiri (Vizepräsidium), Jürg Altwegg (Ausland), Karin Hilfiker (Öffentlichkeitsarbeit) und Olivier Schneider (Bildung) werden in globo mit Applaus wiedergewählt.

#### b) Wiederwahl des Präsidenten

Jean Rosset wird einstimmig in seinem Amt bestätigt.

#### c) Ersatzwahlen Vorstand

Der Vorstand schlägt als Nachfolger für das Ressort Finanzen Roberto Bolgè und als Nachfolgerin für das Ressort Zeitschrift Dr. Christine Moos vor (Abbildung 5, links). Roberto Bolgè, Forstingenieur ETH, arbeitet beim BAFU in der Sektion Walderhaltung und Waldpolitik. Dr. Christine Moos hat an der ETH Umweltnaturwissenschaften studiert und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAFL im Bereich Gebirgswald. Roberto Bolgè und Christine Moos werden mit einem herzlichen Applaus in den Vorstand gewählt, und der Präsident dankt den neuen Vorstandsmitgliedern für ihr zukünftiges Engagement.



Abb 5 Die neu gewählten Vorstandsmitglieder Christine Moos und Roberto Bolgè (links) und das neue Ehrenmitglied Prof. Dr. Harald Bugmann. Fotos: Caroline Heiri (links) und Barbara Allgaier Leuch (rechts)

#### d) Wiederwahl der Revisoren

Die Revisoren Reto Sauter und Simon Vogelsanger werden mit grossem Applaus wiedergewählt.

#### e) Ersatzwahl Revisorin

Sabine Gantner gibt ihr Amt nach sieben Jahren ab. Als Nachfolgerin wird Christa Schmid einstimmig gewählt.

#### f) Wiederwahlen der Leiter der Arbeitsgruppen

Die AG-Leiter Maurus Frei (Wald und Wildtiere), Denise Lüthy (Waldplanung und -management) und Ueli Bühler (Waldbiodiversität) werden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Mit einem gewissen Überraschungseffekt schlägt der Vorstand Professor Dr. Harald Bugmann (Abbildung 5, rechts) zur Wahl als Ehrenmitglied des SFV vor. Harald Bugmann hat sich in den letzten Jahrzehnten auf eine besondere und aussergewöhnliche Weise für den Schweizer Wald engagiert und nimmt einen wichtigen Platz an der ETH Zürich ein. Harald Bugmann bedankt sich für diese grosse Ehre und bei seinen guten Mitarbeitern.

### 11. Anträge der Vereinsmitglieder

Es sind keine Anträge von Vereinsmitgliedern eingegangen.

### 12. Wahl des nächsten Tagungsortes

Theo Weber lädt mit Stimmungsbildern aus dem Kanton Schwyz zur 176. Jahresversammlung des SFV vom 29./30. August 2019 nach Rigi Kulm ein. Die Jahresversammlung wird das Thema «Wertschöpfungskette Holz» ins Zentrum rücken. Mit einem herzlichen Applaus wird die Einladung angenommen.



### 13. Verschiedenes

#### Verabschiedung von Mélanie Oriet und Markus Huber

In seiner Verabschiedung bedankt sich der Präsident bei Mélanie Oriet für ihr grosses Engagement und wünscht ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Arbeitsstelle. Mélanie Oriet dankt ihren Vorstandskollegen und dem Präsidenten und wünscht dem Verein viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre. Caroline Heiri richtet das Wort an Markus Huber und dankt für seine stete Motivation und die angeregten Diskussionen. Sie wünscht ihm alles Gute mit der Familie in seiner Heimat, denn leider konnte der Vorstand seinem Antrag, den Verein nach Österreich mitzunehmen, nicht stattgeben. Markus Huber geht mit zwei weinenden Augen, denn er hat trotz den intensiven Sitzungen die Zeit sehr genossen.

#### Wortmeldungen aus der Versammlung

Carsten Wilke, Präsident des Deutschen Forstvereins, dankt und gratuliert dem Präsidenten, den Vorstandsmitgliedern und dem neuen Ehrenmitglied. Er spricht ein grosses Kompliment aus für die grosse Zeitspanne, in welcher der Forstverein bereits existiert, und weist darauf hin, dass Deutschland im Jahre 1843 noch weit weg war von einer Zivilgesellschaft. Zudem gratuliert er zur äusserst gelungenen Jubiläumsveranstaltung und wünscht dem SFV mit einem Zitat von Friedrich Schiller viele weitere erfolgreiche Jahre.

Der Präsident dankt allen Mitgliedern und den Gastgebern, dem Amt für Wald des Kantons Bern, für das Gelingen der diesjährigen Jahresversammlung und schliesst um 17.48 Uhr die 175. Mitgliederversammlung. ■

Biel, 30. August 2018, Jasmin Hehli